



DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 6/80

Berlin

8. Februar 1980

47. Jahrgang

Außenwirtschaftliche Belastungen mindern Wachstumschancen

Zur Lage der DDR-Wirtschaft an der Jahreswende 1979/1980

Die witterungsbedingten Wachstumsverluste der DDR-Wirtschaft zu Jahresbeginn sind im weiteren Jahresverlauf 1979 zum großen Teil wieder wettgemacht worden. Dieser Erfolg wird indes geschmälert durch die immer schwerer werdende außenwirtschaftliche Belastung: Die notwendige Steigerung der Exporte führt zu Verknappungen im Inlandsangebot, geht also auch zu Lasten der Investitionen und längerfristig der Wachstumschancen der DDR-Wirtschaft.

Im Volkswirtschaftsplan für das Jahr 1979 war eine Erhöhung des produzierten Nationaleinkommens um 4,3 vH vorgesehen. Dieser Ansatz bedeutete gegenüber 1978 in fast allen Bereichen eine leichte Beschleunigung des Wachstums. In Anbetracht der gleichzeitigen erheblichen Verlängerung der Urlaubszeit war dies nur bei einer nachhaltigen Steigerung der Leistung je Arbeitsstunde zu realisieren.

Dieses Konzept ließ sich nur zum Teil verwirklichen. Das extreme Winterwetter zu Jahresbeginn führte zu erheblichen Ausfällen im Transportsystem, in der Energieversorgung und in der gesamten Produktion. Die gesamtwirtschaftliche Leistung im ersten Quartal blieb weit hinter den Planzielen zurück; im ganzen ersten Halbjahr war das Wachstum nur halb so groß wie geplant.

In offiziellen Äußerungen sind Fehlschläge zunächst verschleiert worden. So wurde im Halbjahresbericht die Zuwachsrate für das produzierte Nationaleinkommen ausgespart¹, später, im September, sogar von einer Übererfüllung des Plans gesprochen². Auf der 11. Tagung des ZK der SED im Dezember wurden dann allerdings Zahlen genannt, aus denen sich für 1979 ein Zuwachs des produzierten Nationaleinkommens von 3 vH ergab³.

Der Bericht der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik zeigt für das Jahr 1979 folgendes Bild (Zuwachs in vH):

	Jahresplan 1979	Ist 1. Halb- jahr 1979	Ist Jahr 1979
Produziertes Nationaleinkommen	4,3	2 ¹⁾	4
Industrielle Warenproduktion	5,5	3 ²⁾	4,8
Einzelhandelsumsatz	4	1	3,2
Investitionen	5,6	1	2,4

1) Geschätzt. — 2) Kalendermonatlich umgerechnet.

Vermutlich ist der veröffentlichte Jahreszuwachs des produzierten Nationaleinkommens stark aufgerundet; es bleibt aber festzuhalten, daß sich das Wachstum im zweiten Halbjahr 1979 jedenfalls erheblich beschleunigt hat.

¹ Neues Deutschland vom 14./15. Juli 1979, S. 3.

² Neues Deutschland vom 28. September 1979, S. 3.

³ Neues Deutschland vom 14. Dezember 1979, S. 4.

Indikatoren zur Wirtschaftsentwicklung in der DDR

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in vH

	1) 1976 - 1980	1976	1977	1978	1979		1980
	Plan	Ist			Plan ²⁾	Ist	Plan
Produziertes Nationaleinkommen	5	3,6	5,2	3,8	4,3	4	4,8
<u>Industrie</u>							
Industrielle Warenproduktion dar.: im Bereich der Industrieministerien	6,0	5,9	4,6	5,0	5,5	4,8	4,7
Arbeitsproduktivität ³⁾	14) 5,4	6,6	4,8	5,4	5,8	5,3	5,4
14) 5,4		5,2	4,6	4,2	15) 4,6	15) 4,4	15) 4,5
<u>Bauwirtschaft</u>							
Produktion des Bauwesens ⁴⁾	6,5	6,8	5,6	4,4	4,2	16) 2	.
dav.: Bauproduktion	.	6,0	5,0	3,6	.	16) 2	5,3
Baumaterialienproduktion	.	7,9	6,2	5,6	6,3	3,1	.
Fertiggestellte Wohnungen)	17) 150	151	163	168	158	163	163
davon: im Neubau) Anzahl	110	103	107	112	114	117	116
durch Modernisierung ⁵⁾) in 1000	40	48	56	56	44	46	47
<u>Landwirtschaft</u>							
Brutto-Bodenproduktion ⁶⁾	4,5/5,3	-12,4	28,9	-2,0	.	16) -0,8	.
Tierische Marktproduktion ⁷⁾	18) 0,6	- 0,4	- 1,8	2,9	18) 0,6	16) 0	18) 0
Viehbestand ⁸⁾	.	- 1,0	1,8	0,2	.	16) 1,3	.
<u>Verkehr</u>							
Gütertransportleistung ⁹⁾	19) 5,4/6,2	5,1	3,0	2,8	3,2	20) 2,2	.
dar.: Eisenbahn	.	4,2	0,7	1,6	.	2,5	.
Kraftverkehr ¹⁰⁾	.	11,8	7,5	5,9	.	3,2	.
<u>Binnenhandel</u>							
Einzelhandelsumsatz ¹¹⁾	4,0	4,6	4,4	3,4	4,0	3,2	4,0
davon: Nahrungs- und Genußmittel	2,5/3,0	3,5	4,0	3,4	3,6	2,7	3,4
Industriewaren	4,5/5,0	5,8	4,8	3,4	4,4	3,7	4,7
<u>Außenhandel</u> ¹²⁾							
Umsatz, gesamt (Preise von 1970)	.	8,5	4,4	3,5	.	.	.
Umsatz, gesamt (laufende Preise)	.	14,9	7,3	5,6	9,8	16) 12	12,0
davon: Einfuhr	.	16,9	8,7	1,7	.	16) 13	.
Ausfuhr	.	12,6	5,8	10,3	.	16) 11	.
<u>Investitionen</u> ¹³⁾	21) 5,9	8,4	6,7	2,9	22) 5,6	2,4	22) 0,0
dar.: Industrieministerien	.	23) 8,3	23) 6,9	23) 6,4	22) 7,7	4	22) 2,4
<u>Nettogeldeinnahmen der Bevölkerung</u>	4,0	4,0	5,5	3,5	4,0	2,8	4,0

1) Durchschnittlicher jährlicher Zuwachs.-2) Ursprüngliche Planansätze.-3) Index der industriellen Bruttoproduktion je Arbeiter und Angestellten.-4) Ergebnisse der Jahre 1976 bis 1978 aus den entsprechenden Planerfüllungsberichten.-5) Einschließlich Um- und Ausbau.-6) Gesamtheit der pflanzlichen Produktion, bewertet in Getreide-Einheiten (GE), bezogen auf die landwirtschaftliche Nutzfläche.-7) Summe des staatlichen Aufkommens an Schlachtvieh, Milch und Eiern; bewertet in GE. Diese Positionen machen rund drei Viertel der gesamten Marktproduktion der DDR aus.-8) Bewertet in Großvieh-Einheiten.-9) Ohne Seeverkehr.-10) Einschließlich Werkverkehr.-11) Zu jeweiligen Preisen.-12) Einschließlich innerdeutscher Handel.-13) Ohne Generalreparaturen; einschließlich Investitionsbeteiligungen im Ausland; zu Preisen von 1975.-14) Basis Warenproduktion.-15) Im Bereich der Industrieministerien.-16) Vorläufige Schätzung.-17) Fünfjahresdurchschnitt.-18) Mengennmäßige Planung.-19) Einschließlich Seeverkehr.-20) Nur Binnenverkehr.-21) Geplantes Investitionsvolumen von 242 Mrd. Mark zu Preisen von 1967.-22) Materielle Investitionen.-23) In der Industrie.

Quellen: Statistische Jahrbücher der DDR; Statistische Praxis; Fünfjahrplan 1976 bis 1980 (GB1. der DDR, Teil I, Nr. 46/1976); Volkswirtschaftspläne der DDR 1979 und 1980 (GB1. der DDR, Teil I, Nr. 42/1978 bzw. 45/1979); Planerfüllungsberichte (zuletzt für 1979: Neues Deutschland vom 17. Januar 1980, S. 3f.); Partnerlandangaben (für den Außenhandel); Rede von Erich Honecker auf der 11. ZK-Sitzung (Neues Deutschland vom 14. Dezember 1979, S. 3 ff.) sowie Berechnungen und Schätzungen des DIW.

Produktionsentwicklung in den Wirtschaftsbereichen

Die Industrieproduktion hat im zweiten Halbjahr verstärkt zugenommen. Wie bekanntgegeben wurde, hat sie sich seit Juni im Vorjahrsvergleich um durchschnittlich mehr als 5,5 vH erhöht, also schneller, als ursprünglich im Plan vorgesehen. Dieser Plan ist allerdings zu Beginn des Jahres 1979 erheblich reduziert worden. Nach dem Planerfüllungsbericht wuchs die industrielle Warenproduktion um 15,5 Mrd. Mark und lag damit um 2 Mrd. Mark über den Planansätzen. Daraus ist zu schließen, daß der revidierte Plan nicht mehr ein Wachstum von 5,5 vH, sondern nur noch eine Rate von reichlich 4 vH vorgesehen hatte. Diese Reduzierung ist zwar unter den besonderen Bedingungen des Jahres 1979 nicht verwunderlich. Allerdings ist festzuhalten, daß derartige Planrevisionen schon zur Regel geworden sind. Einige Äußerungen lassen auch bereits erkennen, daß mit einer nachträglichen Veränderung von voll bilanzierten Plänen erhebliche Probleme für die Leitung und Planung der Volkswirtschaft verbunden sind.

Über die einzelnen Industriebereiche wurden Zuwachsraten nicht angegeben. Lediglich über eine ganz knappe Auswahl von Erzeugnissen wird im einzelnen berichtet. Spitzenergebnisse wurden im besonders geförderten Bereich der Mikroelektronik erreicht; unter den Planvorgaben blieb der Maschinenbau; in der Elektroenergieerzeugung sind die Wachstumsverluste vom Jahresbeginn nicht mehr aufgeholt worden. Eine schwache Entwicklung war auch in der Leichtindustrie festzustellen.

Der Zuwachs der gesamten Industrieproduktion beruhte auf Produktivitätserfolgen. Somit konnten die Auswirkungen der Verkürzung der Wochenarbeitszeit sowie die Erhöhung des Jahresurlaubs aufgefangen werden (Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in vH):

	1976	1977	1978	1979
Arbeitstage	+ 2,0	- 0,8	- 0,4	0
Wochenstunden	0	- 1,5	- 0,5	- 1,4
Arbeitszeit	+ 2,0	- 2,3	- 0,9	- 1,4
Beschäftigte	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,7
Arbeitsvolumen	+ 3,0	- 1,3	- 0,2	- 0,7
Produktion je Stunde	+ 5,9	+ 4,6	+ 5,0	+ 4,8
je Beschäftigten	+ 4,9	+ 3,6	+ 4,3	+ 4,1

Diese Modellrechnung bezieht sich allerdings nur auf die gesetzliche Veränderung der Arbeitszeit. Die Zahl der tatsächlich geleisteten Stunden wird nicht veröffentlicht.

Nach dem Planerfüllungsbericht ist es 1979 gelungen, den spezifischen Verbrauch an Rohstoffen und

Energie zu senken. Die hohe Steigerung der Produktion ging einher mit einer Zunahme des Verbrauchs an Hauptrohstoffen von nur 1,3 vH, der Verbrauch von Elektroenergie blieb sogar konstant. Dabei ist zwar in Rechnung zu stellen, daß einer der größten Verbraucher von Elektroenergie, die Energie- und Brennstoffindustrie selbst, keinen nennenswerten Produktionszuwachs erreicht hat. Immerhin dürfte sich aber auch hier niedergeschlagen haben, daß die chemische Industrie schon seit längerem etwa durch eine bessere Nutzung von Prozeßwärme und durch zunehmende Verwendung automatisierter Steuersysteme den spezifischen Elektroenergiebedarf erheblich gesenkt hat.

Nach wie vor wird jedoch beklagt, daß der Verbrauch an Roh- und Brennstoffen in der Industrie der DDR zu hoch ist und weit über den vergleichbaren Normen anderer Industriestaaten liegt. So wird berichtet, daß sich die Wirtschaftsführung eine Untersuchung über das Masse-Leistungsverhältnis ausgewählter Produkte anfertigen ließ, aus der hervorgeht, daß die Hälfte der Produkte in der metallverarbeitenden Industrie zu schwer ist. Zur weiteren Energieeinsparung wurde eigens ein Beschluß des Ministerrats herbeigeführt⁴.

Der entscheidende Organisationstyp in der Industrie der DDR sind jetzt die Kombinate⁵; die VVB spielen nur noch in wenigen Bereichen eine Rolle. Rund 90 vH der Beschäftigten, des industriellen Forschungspotentials und der industriellen Warenproduktion sind in insgesamt 110 Kombinate konzentriert⁶; „Kombinateneffekte“ oder ein spürbarer „Rationalisierungsschub“ durch diese organisatorischen Änderungen sind bislang allerdings noch nicht sichtbar geworden. Die in ihrer Leistung im Jahr 1979 als vorbildlich herausgestellten Kombinate (ORSTA-Hydraulik, Polygraph, Carl Zeiss, Robotron, Umformtechnik) gehören nicht zu den neu gebildeten, sondern zu den schon länger in dieser Form existierenden Betrieben. Auch wurde wiederholt kritisiert, daß nur zwölf Kombinate für 1980 geplant haben, die Arbeitsproduktivität schneller als die Warenproduktion zu steigern.

Im Wohnungsbau, dem „Kernstück des sozialpolitischen Programms“, sind wieder erhebliche Leistungen erbracht worden.

⁴ Beschluß des Ministerrats der DDR über rationellen und sparsamen Einsatz von Elektroenergie, Wärme sowie Brenn- und Treibstoffen. Interview von Staatssekretär Ziergiebel dazu im Neuen Deutschland vom 21. 9. 1979.

⁵ Vgl. dazu M. Melzer, A. Scherzinger, C. Schwartau: Wird das Wirtschaftssystem der DDR durch vermehrte Kombinatbildung effizienter? In: Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung des DIW. Heft 4/1979.

⁶ Neues Deutschland vom 14. Januar 1980, S. 4. In Industrie und Bauwirtschaft zusammen gibt es 129 Kombinate.

Nach beträchtlichen Investitionen haben die Plattenwerke für die Fertigbauweise gegenwärtig eine Jahreskapazität von 100 000 Wohnungen. 1979 wurden fast 120 000 Wohnungen neugebaut, 45 000 modernisiert. Damit ist trotz der extremen Witterungsbedingungen die geplante Anzahl sogar etwas überboten worden.

Ungünstig ist dagegen die Lage im **I n d u s t r i e - b a u**. Es hat den Anschein, als ob die häufige Kritik an der mangelnden Vollendung von Investitionen zum großen Teil auf das Konto der Bauwirtschaft geht. Beklagt wird die Zersplitterung im Einsatz der Baukapazitäten auf zu viele Objekte. Abhilfe erhofft man sich hier von einer stärkeren Zentralisierung der Leitung und Planung. Dabei ergibt sich die praktisch schwer lösbare Aufgabe, Kapazitäten aus den örtlich geleiteten Baubetrieben in die zentralgeleiteten Kombinate zu überführen, ohne die notwendige Reparaturkapazität der Kreisbaubetriebe dabei entscheidend zu schwächen.

Ein weiteres Problem ist die mangelnde Effizienz im Bauwesen. Schon in früheren ausführlichen Diskussionen wurde darauf hingewiesen, daß die Planung und Planabrechnung nicht zur sparsamen Verwendung von Material stimuliert, weil arbeitsintensive Vorhaben — Rekonstruktion, Modernisierung, Reparaturen — vergleichsweise schlechter bewertet werden als Neubauten. Offenbar ist hier immer noch keine Veränderung in den Planungsmethoden durchgesetzt worden.

Die Produktion der **L a n d w i r t s c h a f t** ist von den ungünstigen Wetterbedingungen zu Jahresbeginn verhältnismäßig wenig tangiert worden. Die Ergebnisse bei den einzelnen Fruchtarten waren indes sehr unterschiedlich; guten Resultaten (Kartoffeln) standen weniger gute (Ölfrüchte, Zuckerrüben) gegenüber. Nach den vorliegenden Angaben für die einzelnen Kulturarten ist die gesamte pflanzliche Produktion — in Getreideeinheiten gerechnet — gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig gewesen; gegenüber dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre wurde jedoch eine Steigerung um gut 4 vH erreicht. Die Obst- und Gemüseversorgung, häufig ein wunder Punkt im Angebot, ist 1979 sowohl infolge guter Ernten als auch der Einbeziehung von Produkten aus privater Bewirtschaftung relativ zufriedenstellend gewesen.

Die tierische Produktion dürfte etwa das Niveau des Vorjahres erreicht haben; die Viehbestände waren geringfügig größer als vor Jahresfrist. Aufgrund der hohen Tierbestände und des nachweislich zu hohen spezifischen Futtermittelsverbrauchs ist die Landwirtschaft der DDR traditionell auf Einfuhren von Getreide und anderen Futtermitteln aus westlichen Ländern⁷ angewiesen. Dieser Tatbestand wird angesichts der prekären Situation im Außenhandel zunehmend kritisiert.

Einkommen, Verbrauch und Investitionen

Die außenwirtschaftlichen Schwierigkeiten schlugen sich gravierend in Engpässen der inländischen Verwendung nieder. Ausgerechnet im Jahr der 30. Wiederkehr der Gründung der DDR kam es zu Knappheitserscheinungen bei vielen industriellen Konsumgütern. Einige Waren verschwanden zeitweilig völlig aus dem Angebot; bei vielen anderen Erzeugnissen blieb das Angebot weit hinter der Nachfrage zurück, Vorratskäufe taten ein übriges. Außergewöhnlich starke Preisanhebungen im Herbst 1979 wurden allerdings offenbar zum größten Teil rasch wieder rückgängig gemacht.

Diese Schwächen, die in der Einschätzung der Bevölkerung eine wesentliche Rolle spielten, kommen in der statistischen Berichterstattung nicht zum Ausdruck. Nach dem Planerfüllungsbericht nahm der Einzelhandelsumsatz 1979 insgesamt um 3 vH zu; ein Zuwachs von 4 vH wurde bei den Industriewaren erzielt, bei den Nahrungs- und Genußmitteln waren es 3 vH. Das statistische Bild hat sich mithin gegenüber den Ergebnissen des ersten Halbjahrs deutlich gebessert. Klagen über die unzureichende Versorgung bei vielen Gütern sind aber kaum geringer geworden, so daß der Erfolgsbericht verwundert. Für Industriewaren würde die Jahresrate von 4 vH bedeuten, daß im zweiten Halbjahr der Umsatz um mehr als 7 vH gestiegen ist — ohne beträchtliche Preiseffekte ist dies kaum vorstellbar.

Die Einnahmen der privaten Haushalte haben um knapp 3 vH zugenommen, etwas stärker stiegen die Nettolöhne und -gehälter (Zunahme gegenüber dem Vorjahr in vH):

	1977	1978	1979
Nettogeldeinnahmen	5,5	3,5	2,8
davon:			
Nettolöhne und -gehälter	4,7	4,5	3,5
Renten	12,6	0	} 1,5
Sonstige Einnahmen	4,9	2,7	

Damit ist der Zuwachs der Nettolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer (+ 2,8 vH) etwas unter dem längerfristigen Trend geblieben.

Das Jahresergebnis zeigt damit — anders als die Ergebnisse des ersten Halbjahres — wieder die gewohnten Proportionen in den Zuwachsraten; die Einkommen sind nicht ganz so stark gestiegen wie die Produktion und wie die Warenbereitstellung für den Einzelhandel. Es ist der Wirtschaftsführung

⁷ Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre (1974 bis 1978) belief sich die Getreideernte in der DDR auf 9,1 Mill. t; die Einfuhr auf 3,2 Mill. t. Da 1979 keine sehr gute Getreideernte eingebracht worden ist, dürften die Einfuhren über dem Durchschnitt liegen.

offenbar gelungen, durch eine nur schwache Zunahme der Einkommen die Knappheit an Waren für die Bevölkerung weniger deutlich werden zu lassen.

Mit dem 1. 12. 1979 ist eine weitere Erhöhung der Renten in Kraft getreten. Während vordem Rentenerhöhungen im Abstand von rund vier Jahren aufeinander folgten, liegt die letzte Erhöhung erst drei Jahre zurück.

Eine von der Wirtschaftsführung vermutlich nicht beabsichtigte Entwicklung wiesen die Investitionen auf. Im Plan für 1979 war eine überdurchschnittliche Steigerung der materiellen Investitionen vorgesehen; sie sollten um 5,6 vH zunehmen. Das Wachstum laut Planerfüllungsbericht hat dann nur reichlich 2 vH betragen. Auch bei den Industrieinvestitionen gab es Abweichungen: Dem geplanten Zuwachs von 7,7 vH stand eine realisierte Rate von nur 4 vH gegenüber.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die Investitionsentwicklung im Bereich der Elektroenergieerzeugung. Geplant war im Fünfjahrplan 1976/1980 eine Erhöhung der Kapazität um 5 000 MW auf rund 22 000 MW. Im Jahresplan 1980 ist dagegen nur eine Steigerung auf 20 000 MW vorgesehen.

Es hat sich im übrigen herausgestellt, daß die Kontrollen über die Investitionstätigkeit nicht ausgereicht haben: Auf der einen Seite gab es trotz der minutiösen Vorschriften Investitionen außerhalb des Plans „in Milliardenhöhe“, auf der anderen Seite führte die Zersplitterung auf zu viele Objekte insbesondere bei der Bauwirtschaft dazu, daß zahlreiche Investitionen unfertig geblieben sind.

Der konzentrierte Einsatz von Mitteln auf besonders wichtige Projekte hat dazu geführt, daß anläßlich des 30. Jahrestages der DDR einige Großprojekte in Betrieb gehen konnten. (4. Block im Kernkraftwerk Nord⁸, Anlage zur Herstellung nahtloser Rohre in Riesa, Polymiranlage in Leuna, Olefinkomplex in Böhlen). Schwieriger als der Aufbau großer Anlagen gestaltet sich vermutlich die laufende Erneuerung mittlerer und kleiner Objekte. Hier soll auch der Eigenbau der Betriebe Abhilfe schaffen. 1979 beliefen sich die Eigenleistungen auf rund 2 Mrd. Mark für Rationalisierungszwecke und 1,3 Mrd. Mark für Bauten. Damit wurde ein Achtel der Industrieinvestitionen im Eigenbau gefertigt.

Die Preisentwicklung in der DDR

Auffallend im Jahr 1979 waren die Erhöhung von Verbraucherpreisen und die Veränderung der längerfristigen Prinzipien der Preispolitik. Im Herbst 1979 wurden für einzelne Industriewaren — insbesondere Erzeugnisse der Textil- und Bekleidungsindustrie — die Preise zum Teil beträchtlich erhöht. Außerdem wurde auf der 11. Tagung des ZK der

SED im Dezember ein neuer preispolitischer Grundsatz bekanntgegeben: Preise für Waren des Grundbedarfs bleiben stabil, für neue Erzeugnisse mit höherem Gebrauchswert werden hingegen den Kosten entsprechende Preise festgelegt. Bereits in der Vergangenheit, als über viele Jahre offiziell eine Politik konstanter Verbraucherpreise verfolgt wurde, hat es Preisveränderungen für Verbrauchsgüter gegeben. Diese wurden allerdings mit Produktveränderungen und Sortimentsverschiebungen begründet. Jetzt wird sich das Ausmaß der so begründeten Verteuerungen sicher vergrößern.

In der Produktionssphäre werden Preiserhöhungen schon seit einigen Jahren durchgeführt. Seit 1973/74 steht die DDR vor der Frage, ob sie die erheblichen Verteuerungen der Rohstoffimporte — ebenso wie die Verteuerung der im Inland zu gewinnenden Rohstoffe — auf die Dauer durch Subventionen von der inländischen Wirtschaft fernhalten sollte. Man hat sich für Preiserhöhungen entschlossen, und zwar

Planmäßige Industriepreisänderungen in der DDR

1. 1. 1976

Rohstoffe und rohstoffintensive Erzeugnisse:

Erdöl, Elektroenergie, Gas, feste Brennstoffe, Baustoffe, metallurgische Produkte, Formgußerzeugnisse, Kaliprodukte, Lederwaren, Rohstoffe der Glas- und Keramikindustrie.

1. 1. 1977

Halbfabrikate und Ersatzteile:

Metallurgische Erzeugnisse, chemische Produkte, Holz, Baustoffe, Wolle, Baumwolle, Glas, Keramik, Maschinenbauerzeugnisse, Projektierungsleistungen.

1. 1. 1978

Chemische Spezialerzeugnisse, Maschinen und Ausrüstungen, Ersatzteile:

u. a. Pharmazeutika, Farben, Garne, Spinnstoffe, Ledererzeugnisse, Kunststoffherzeugnisse, Maschinen und Ausrüstungen.

1. 1. 1979

Neubau- und Montageleistungen, Fertigprodukte:

u. a. Baustoffe, Bauleistungen, Erzeugnisse der Textil- und Bekleidungsindustrie, Kunstleder- und Ledererzeugnisse, Rauchwaren, Tonwaren, EBM-Waren, elektroakustische und elektronische Erzeugnisse, Holzkohle, Hopfen, Borsten, Maschinen und Ausrüstungen, Gebührentarife im Verkehrswesen.

1. 1. 1980

Rohstoffe und rohstoffintensive Erzeugnisse:

Erdöl, Elektroenergie, Gas, Wärmeenergie, feste Brennstoffe, Erzeugnisse der primären Erdölverarbeitung, synthetische Kohleveredelung, Schwarzmetallurgie.

⁸ Damit stellen Kernkraftwerke rund 9 vH der installierten Kraftwerkskapazitäten.

mit dem erklärten Ziele, die Betriebe durch Konfrontation mit den höheren Preisen zu größerer Sparsamkeit beim Verbrauch der Rohstoffe zu veranlassen.

Geht man die Verordnungen über die planmäßigen Industriepreisänderungen durch, so ist in ihrer zeitlichen Abfolge Konsequenz erkennbar: Zunächst beschränkte sich die Preiserhöhung auf Rohstoffe und rohstoffintensive Erzeugnisse, es folgten Halbfabrikate und Produkte der ersten Verarbeitungsstufe. Mit dem Jahr 1979 war die Welle der Industriepreiserhöhungen dann bei den Fertigprodukten angekommen.

Das Prinzip konstanter Verbraucherpreise hatte in allen Jahren dazu geführt, daß die planmäßigen Industriepreisänderungen nur für bestimmte Abnehmerbereiche gültig wurden. In ausführlichen Anordnungen wurden insbesondere Preiserhöhungen für die Bevölkerung ausgeschlossen.

Die Veröffentlichungspraxis der DDR macht es leider unmöglich, das Ausmaß der Preiserhöhungen von Stufe zu Stufe nachzuzeichnen. So fehlen jegliche Informationen über die Preissteigerungen für die einzelnen Produkte. Einen Niederschlag fand diese Preiswelle aber in den Abrechnungsergebnissen des Staatshaushalts: So sind im Jahr 1976, dem ersten Jahr der planmäßigen Preisveränderungen, die Nettogewinnabführungen der Betriebe zurückgegangen, gleichzeitig wurde als neue Ausgabenposition ein Preisausgleichsfonds für diejenigen Betriebe eingerichtet, die ihre Kostensteigerungen nicht durch Materialeinsparungen oder durch Minderung der Gewinnabführungen ausgleichen konnten. 1976 sind außerdem die Verbrauchersubventionen — vermutlich wegen der Erhöhung der Betriebspreise für Elektroenergie, Gas und Kohle — erheblich ausgeweitet worden. Die Preissteigerungen im Jahr 1979 haben sich wiederum in einer Erhöhung der Verbraucherpreissubventionen niedergeschlagen. Inwieweit außerdem eine Kürzung der produktgebundenen Abgaben vorgenommen worden ist, läßt sich noch nicht ermitteln.

In jedem Fall überrascht es nicht, daß die Preisveränderungen von 1979 in der Wirtschaftsführung der DDR zu ersten Diskussionen über die längerfristige Preispolitik geführt haben. Sicher lag es nahe, die Preissteigerungen nicht durch Subventionen oder Senkung der produktgebundenen Abgaben aufzufangen, sondern sie dem Verbraucher aufzubürden.

Der jetzt eingeschlagene Weg in der Verbraucherpreispolitik zieht diese Konsequenzen nur zum Teil. Waren des Grundbedarfs bleiben im Preis unverändert, werden also gegebenenfalls weiter und höher subventioniert. Bei neuen hochwertigen Industriewaren jedoch muß der Preis die Kosten und Steuern decken, sowie einen normalen Ertrag einschließen.

Die Zeit seit dieser Ankündigung ist für einschlägige Erfahrungen noch zu kurz. Es hat jedoch den Anschein, daß etwa auf dem Sektor Bekleidung bereits Preiserhöhungen zwischen 10 und 20 vH durchgeführt worden sind und daß es bei einigen dauerhaften Gütern (Haushaltsgroßgeräte, Möbel) zu Sortimentsverschiebungen und höheren Preisen gekommen ist.

Die letzten Anordnungen über die planmäßigen Industriepreisänderungen zeigen, daß bereits eine weitere Preisrunde eingeleitet worden ist. Zum 1. Januar 1980 werden wiederum Preissteigerungen für Rohstoffe und rohstoffintensive Erzeugnisse wirksam. Betroffen ist also etwa die gleiche Gütergruppe, mit der die erste Preisrunde 1976 begonnen hatte.

Tendenzen der Außenwirtschaft

Die statistische Berichterstattung über den Außenhandel ist nach wie vor dürftig. Seine Bedeutung wird mehr an spezifischen Relationen — prozentuale Steigerung der Erdölpreise auf dem Weltmarkt, Steigerung des Anteils der Maschinen und Ausrüstungen am gesamten Export mit Blick auf die Finanzierung der gestiegenen Importpreise — demonstriert als an aussagekräftigen Daten über Export oder Import oder über die inzwischen kumulierten negativen Salden in der Leistungsbilanz.

Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von DDR-Statistik und Berichterstattung der Partnerländer war es schon immer schwierig, aus den Angaben im Planerfüllungsbericht und den nur für einen Teil des Jahres vorhandenen Partnerlandangaben ein zutreffendes Bild über die gesamte Außenhandelsentwicklung der DDR zusammensetzen. Gleichwohl soll dies hier versucht werden.

Nach dem Planerfüllungsbericht stieg

- der Außenhandelsumsatz (Export und Import zusammengenommen) um 12 vH,
- die Ausfuhr in die RGW-Länder um 12 vH, in die Entwicklungsländer um 11 vH.

Partnerlandstatistiken (sieben bis zehn Monate von 1979) geben folgende Anhaltspunkte:

- der Export in die westlichen Industrieländer dürfte um 8 vH gestiegen sein;
- für den Import aus den RGW-Ländern ist eine Zunahme von etwa 5 vH, aus den westlichen Industrieländern eine Rate von rund 25 vH wahrscheinlich.

Insgesamt ist daraus zu schließen, daß der im Planerfüllungsbericht genannte Zuwachs des Außenhandelsumsatzes (12 vH) von den Exporten etwas unterschritten (11 vH) und von den Importen etwas überschritten worden ist (13 vH).

Der Außenhandel der DDR nach Ländergruppen¹⁾

	Ausfuhr			Einfuhr			Umsatz			Saldo	
	in Mrd. VM ²⁾		Zunahme in vH ³⁾	in Mrd. VM ²⁾		Zunahme in vH ³⁾	in Mrd. VM ²⁾		Zunahme in vH ³⁾	in Mrd. VM ²⁾	
	1978	1979		1978	1979		1978	1979		1978	1979
Alle Länder	46,2	51,3	11	50,7	57,3	13	96,9	109	12	- 4,5	- 6,0
davon:											
Sozialistische Länder	34,4	38,5	12	35,5	37,3	5	69,9	75,8	8	- 1,1	1,2
dar.: RGW-Länder	32,6	36,5	12	34,0	35,7	5	66,6	72,2	8	- 1,4	0,8
Westliche Industrieländer ⁴⁾	9,1	9,8	8	12,9	16,3	26	22,0	26,1	19	- 3,8	- 6,5
Entwicklungsländer	2,7	3,0	11	2,4	3,7	54	5,0	6,7	34	0,3	- 0,7

1) Zu jeweiligen Preisen; Wertstellung fob; Verkäufer- bzw. Käuferland. - 2) VM = Valuta-Mark, statistische Recheneinheit zum Ausweis des Außenhandels der DDR; Umrechnungskurs: 4,67 VM = 1 Transfer-Rubel (TRbl); der Umrechnungskurs zu den westlichen Währungen schwankte mit den Paritätsänderungen zwischen dem Rubel und den konvertierbaren Währungen; für 1979 galt: 1 VM = 0,599 DM. - 3) Gegenüber 1978. - 4) Gruppenausweis "Kapitalistische Industrieländer".

Quellen: Für 1978: Berechnungen und Schätzungen des DIW nach Planerfüllungsbericht 1978 (Neues Deutschland vom 19. Januar 1979) und anhand des Statistischen Jahrbuchs und des Außenhandelsjahrbuchs Polens, des Statistischen Jahrbuchs des RGW und Partnerlandangaben. Für 1979: Berechnungen und Schätzungen des DIW nach Planerfüllungsbericht 1979 (Neues Deutschland vom 17. Januar 1980) und Partnerlandangaben (Berichtszeit: 7 bis 10 Monate).

Das Defizit im Außenhandel dürfte wieder leicht gestiegen sein. 1979 wurden 90 vH der Einfuhren durch Exporte gedeckt; dies entsprach annähernd der Relation vom Vorjahr (89 vH) und liegt über dem Ergebnis für 1977, als die DDR das bisher höchste Defizit (8 Mrd. VM; Deckungsrelation 84 vH) hinnehmen mußte.

Der Exportzuwachs für 1979 ist recht ansehnlich. Regional hat es bei der Ausfuhrentwicklung keine ausgeprägten Schwerpunkte gegeben; die Ausfuhren in die westlichen Industrieländer expandierten leicht unterdurchschnittlich. Im Westhandel scheinen sich die Lieferanstrengungen der DDR stärker auf die Bundesrepublik als auf die übrigen OECD-Länder konzentriert zu haben.

Der Anstieg der Einfuhren scheint 1979 regional sehr differenziert gewesen zu sein. Der blockinterne Handel dürfte sich stark unterproportional entwickelt haben. Recht erhebliche Zunahmen hat es im Handel mit westlichen Industrieländern und mit den Entwicklungsländern gegeben. Auch im Westhandel selbst war die Entwicklung unterschiedlich: Während die Partnerlandangaben für den OECD-Bereich sehr hohe Zuwachsraten melden, haben die Bezüge der DDR aus der Bundesrepublik stagniert oder nur ganz geringfügig zugenommen.

Insgesamt ist die Außenhandelsentwicklung der DDR 1979 durch erhebliche Exportanstrengungen und in Teilbereichen durch eine zurückhaltende Importpolitik gekennzeichnet gewesen. Dies führte dazu, daß es im Handel mit dem RGW-Raum insgesamt kein Defizit mehr gab und der Einfuhrüberschuß gegenüber der Sowjetunion verringert werden

konnte. Im Westhandel ist dagegen erneut ein erheblicher Importüberschuß entstanden, allerdings nicht gegenüber der Bundesrepublik.

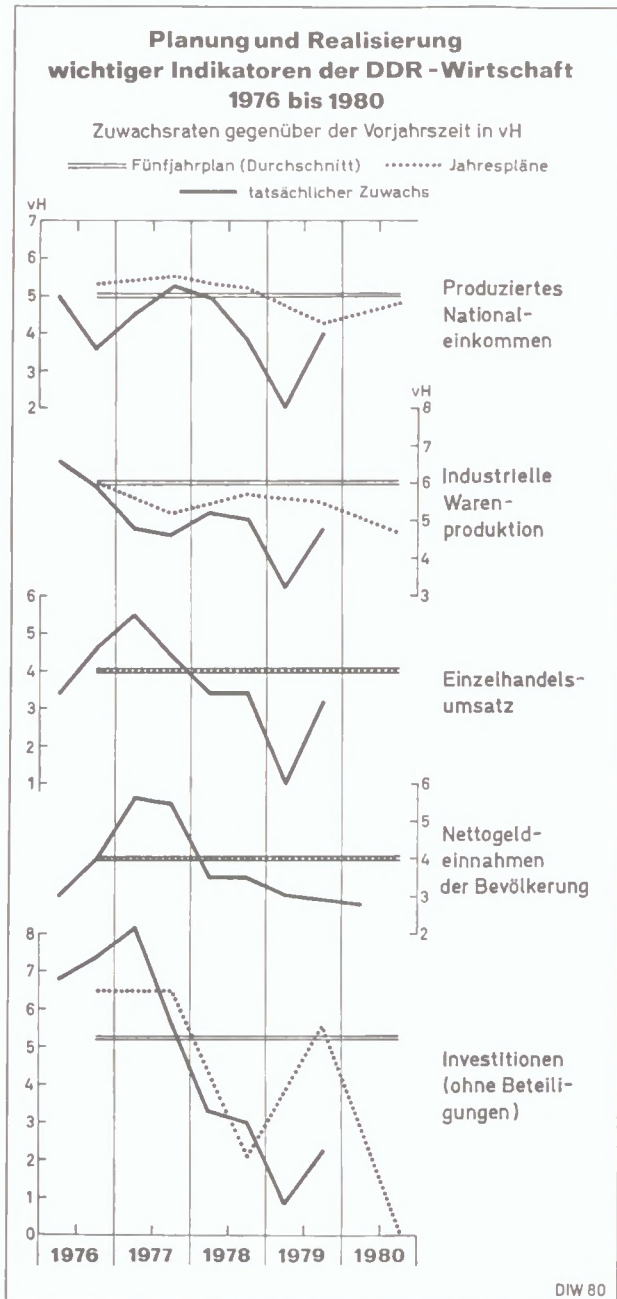
Sicherlich entsprach eine solche Entwicklung wieder nicht den Planvorstellungen der Wirtschaftsführung. Es hat sich jedoch in den letzten Jahren herausgestellt — und daran wird zunehmend Kritik geübt —, daß zwischen der Zuverlässigkeit der Planung bei Export und Import große Unterschiede bestehen. Einmal akzeptierte Importpläne werden für verbindlich angesehen und realisiert; Exportpläne jedoch werden — mit Hinweis auf veränderte Marktbedingungen im Ausland — häufig reduziert.

Ein weiteres Problem der Planung und Plandurchführung im Außenhandel der DDR ist die in den Mittelpunkt gerückte Außenhandelsrentabilität. Wie auf der 11. Tagung des ZK der SED erwähnt, wird — gemessen an den inländischen Kosten — nicht immer ein befriedigendes Ergebnis im Außenhandel realisiert; die erzielten Erlöse für jeweils eine Mark Inlandsproduktionswert reichen von 0,30 bis 1,50 Valutamark. Hierzu wird angekündigt, daß die Produktions assortimente überprüft und umgestellt werden müssen.

Plan 1980

Die Planung für 1980 wurde auch offiziell besonders gründlich vorbereitet. Wiederum wurde eine Direktive zur Ausarbeitung des Volkswirtschaftsplans herausgegeben⁹⁾. Sie folgt generell der Vor-

⁹⁾ Gemeinsame Direktive des Politbüros des Zentralkomitees der SED, des Bundesvorstandes des FDGB und des



gängerin von 1978 und fordert dazu auf, die staatlichen Aufgaben 1980 als Mindestziel anzusehen und alle Möglichkeiten zur Erhöhung der Effizienz der Produktionsfaktoren auszuschöpfen. Neu war der Hinweis, daß ein vordem für wesentlich erachtetes Instrument des „sozialistischen Wettbewerbs“, nämlich der „Gegenplan“, abgeschafft wird¹⁰. Nach wie vor gibt es jedoch Sonderzuführungen zu den betrieblichen Fonds für vorweg übernommene Verpflichtung zur Planüberbietung.

Zur Durchführung der Planung 1980 dient ein spezieller Beschluß über die Investitionen¹¹. Darin werden noch einmal ausführlich die bekannten Mängel bei der Investitionstätigkeit aufgeführt. In diesem

Zusammenhang wurde auch eine neue Anordnung erlassen, mit der die unvollendeten Investitionen erfaßt werden sollen¹².

Grundlinien des Volkswirtschaftsplans für 1980 sind:

- Erhöhung des produzierten Nationaleinkommens um 4,8 vH, der industriellen Warenproduktion um 4,7 vH;
- Stagnation der Investitionen, unterdurchschnittliche Steigerung des privaten Verbrauchs (Einzelhandelsumsatz + 4 vH);
- starke Erhöhung beim Außenhandelsumsatz (+ 12 vH).

Der Fünfjahrplan 1976 bis 1980 klingt damit anders aus, als bei seiner Einführung im Jahr 1975 vorgesehen war: Damals herrschte noch der Optimismus der ersten Hälfte der siebziger Jahre, die veränderten weltwirtschaftlichen Bedingungen wurden in ihrem Ausmaß unterschätzt. Im Verlauf des Fünfjahrplans sollte sich z. B. das industrielle Wachstum auf jährlich mehr als 6 vH erhöhen, 1980 sogar 6,6 vH betragen, realisiert jedoch und nun auch für 1980 geplant wurde ein Wachstumspfad von knapp 5 vH. Eine entsprechende Lücke besteht beim Wachstum der Gesamtwirtschaft. Beim Verbrauch und bei den Investitionen sind die Zuwachsraten schrittweise zurückgegangen.

Die Plandaten für 1980 zeigen eindeutig die Dominanz der Außenwirtschaft. Bisher konnte man den Eindruck gewinnen, daß die Wirtschaftsführung für die Bewältigung der Außenwirtschaftsprobleme einen langen Zeitraum veranschlagt hatte. Die Anpassung der RGW-Preise an die Preisexplosion auf dem Weltmarkt 1973/74 war 1979 abgeschlossen; der Schuldenstand hätte dann sukzessive verringert werden können. 1979 sind die Weltrohstoffpreise, insbesondere die Erdölpreise, aber erneut drastisch gestiegen, und ein Andauern des Preisanstiegs ist wahrscheinlich. Die Wirtschaftsführung hat jetzt ihre Einschätzung geändert und rechnet auf die Dauer mit jährlich zunehmenden äußeren Belastungen: „Wir haben es nicht nur mit einer weiteren Verschärfung der ohnehin komplizierten Situation zu tun. Es entsteht für uns eine neue Lage¹³.“ Die Konstellation

Ministerrates der DDR zur Ausarbeitung des Volkswirtschaftsplanes 1980 und der eingehenden Beratung seiner Ziele und Aufgaben mit den Werktätigen. Neues Deutschland vom 24. August 1979, S. 3.

¹⁰ Kurz nach der Direktive wurde die entsprechende Verordnung erlassen. GBl. der DDR 1979, I. Nr. 27, S. 247 f.

¹¹ Gemeinsamer Beschluß des Politbüros des Zentralkomitees der SED und des Ministerrates über die Erhöhung der Effektivität der Investitionen zur weiteren Stärkung der ökonomischen Leistungsfähigkeit der DDR. Neues Deutschland vom 10./11. November 1979, S. 3.

¹² GBl. der DDR, 1979, I, Nr. 42, S. 393 ff.

¹³ Erich Honecker auf der 11. Tagung des ZK der SED. Neues Deutschland, a.a.O., S. 5.

der Zuwachsraten im Plan für 1980 deutet darauf hin, daß Konsequenzen gezogen wurden. Vorgesehen ist vermutlich eine Drosselung beim Importwachstum und eine beträchtliche Erhöhung der Exporte. Diese Strategie hätte spürbare Auswirkungen auf das wirtschaftliche Wachstum und die Entwicklung der Produktionskapazität.

Eine Verlangsamung des Importwachstums dürfte zunächst bei den so stark verteuerten Rohstoffen ansetzen. Große Erwartungen werden auf die Einsparungen von Energie und Rohstoffen gesetzt. Die im Plan vorgegebenen Raten für die Senkung des spezifischen Verbrauchs sind beträchtlich. So soll der spezifische Verbrauch an Gebrauchsenergie in der Industrie um 5 vH gesenkt werden; für den spezifischen Verbrauch von Walzstahl wird sogar eine Reduzierung von 7 vH gefordert. In engem Zusammenhang damit steht die geforderte Umstellung des Produktionsassortiments. Es ist allerdings nicht auszuschließen, daß der neue Weg mit einigen Wachstumseinbußen verbunden sein wird. Dem wurde bei den Produktionsvorhaben für die einzelnen Industriebereiche indes kaum Rechnung getragen.

Absoluter Vorrang der Exporte bei der Verwendung der Produktion heißt, daß für das Inland die Ressourcen knapp gehalten werden. Die geplante Steigerungsrate für den privaten Verbrauch — gemessen am Einzelhandelsumsatz — bleibt mit 4 vH zwar im Trend der mittelfristigen Verbrauchszunahme; dabei ist aber zu beachten, daß diese Umsatzsteigerung eine nominale Rate darstellt. Nach den neueren Prinzipien der Preispolitik dürften darin auch Preiserhöhungen eingeschlossen sein.

Für die Investitionen in der Volkswirtschaft insgesamt ist keine Zunahme vorgesehen¹⁴, für die Investitionen in der Zuständigkeit der Industrieministerien eine Steigerung von nur 2 vH. Der größte Teil der geplanten Zunahme der Investitionsgüterproduktion ist mithin für den Export bestimmt. Konsequenz der Beschlüsse über die Erhöhung der Effektivität der Investitionen war, daß im Plan 1980 die Zahl der ursprünglich vorgesehenen neu anlaufenden Investitionsvorhaben in der Industrie um 200 auf 250 vermindert wurden. Bei diesen Vorhaben

soll durch Konzentration der Kapazitäten die Bauzeit verkürzt und die endgültige Fertigstellung beschleunigt werden. Zur raschen Erhöhung der Produktivität ist wiederum eine erhebliche Zunahme des „Eigenbaus von Rationalisierungsmitteln“ (+ 13 vH) geplant.

Zur Beurteilung der Realisierungschancen des Volkswirtschaftsplans 1980 sind zwei Überlegungen in Betracht zu ziehen. Eine einfache Fortschreibung der bisherigen Entwicklung läßt den Ansatz für die Wachstumsraten der Produktion eher vorsichtig erscheinen. Ein Zuwachs der gesamten Industrieproduktion von rund 5 vH wurde in den letzten Jahren durchweg erreicht, und das bei Arbeitszeitverkürzung. 1980 gibt es von dieser Seite keine Hemmnisse mehr; die geplante Steigerung der Beschäftigung (+ 0,9 vH) und der Arbeitsproduktivität (+ 4,5 vH) folgen dem Trend. Hinzu kommt, daß bei normalem Verlauf des Winters, also ohne einen ähnlichen Kälteeinbruch wie Anfang 1979, hohe Wachstumsraten im ersten Halbjahr unschwer zu erreichen sind.

Dem ist jedoch entgegenzuhalten, daß die im Plan enthaltene Konzeption Probleme in sich birgt. So könnte ein verhängnisvoller Zusammenhang zwischen Außenwirtschaft und Wirtschaftswachstum entstehen: Wenn das Importwachstum gedrosselt werden soll, so bedeutet dies für die Betriebe knappe Versorgung mit Rohstoffen, vielleicht auch Verzicht auf effiziente westliche Technologie. Kurzfristige Wachstumsverluste infolge der notwendigen Produkt- und Verfahrensumstellungen sind dann nicht auszuschließen. Der Vorrang der Exporte wiederum schmälert den Spielraum für die Steigerung von Verbrauch und Investitionen im Inland; dies kann bedeuten, daß die Leistungsbereitschaft der Wirtschaft gebremst und der Zuwachs der Produktionskapazitäten gedrosselt wird. Angesichts dieser Probleme ist besondere Skepsis bei der Beurteilung der Erfolgchancen, die der Planerfüllung 1980 einzuräumen sind, geboten.

¹⁴ Eine weitere für 1980 genannte Zahl — Investitionen im Umfang von rund 48 Mrd. M — paßt in dieses Bild allerdings nicht hinein. 1979 beliefen sich die Investitionen auf 52 Mrd. M, ohne Investitionsbeteiligungen auf schätzungsweise 50 Mrd. M.

Aus den Veröffentlichungen des DIW

Beiträge zur Strukturforschung

Erscheinen seit 1967. Format DIN A 4.

- Heft 43/III **Die Personenverkehrsnachfrage in den Regionen der Bundesrepublik Deutschland 1970 und 1990** — Untersuchung der regionalen Struktur des Aufkommens und der Verflechtung im Personenverkehr nach Fahrtzwecken und Verkehrsarten und ihrer Beziehung zu raumordnungspolitischen Zielsetzungen. Von Ulrich Voigt. 262 S. 1977. DM 124,—.
- Heft 43/IV **Analyse und Prognose des Güterverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland bis zum Jahre 1990**. Von Hans-Joachim Frank. 155 S. 1976. DM 76,—.
- Heft 43/V **Die Güterverkehrsnachfrage in den Regionen der Bundesrepublik Deutschland 1970 und 1990**. Von Peter Lünsdorf. 281 S. 1976. DM 126,—.
- Heft 43/VI **Die Verkehrsströme in der Bundesrepublik Deutschland 1970 und 1990**. Kennziffern großräumiger Verkehrsströme als Entscheidungsgrundlage für eine integrierte Verkehrswegeplanung. Von Joachim Niklas. 190 S. 1977. DM 84,—.
- Heft 44 **Bedingungen für Angebot und Nachfrage nach Koks- und Braunkohle in der Welt bis 1985**. Von Manfred Rumberger und Eberhard Wettig. 107 S. 1976. DM 64,—.
- Heft 45 **Multiplikatorwirkungen des Konjunkturprogramms von 1975** — Anwendung des um den Keynes'schen Multiplikator erweiterten Input-Output-Modells. Von Reiner Stäglin unter Mitarbeit von Rainer Pischner, Brigitta Weiser und Hans Wessels. 55 S. 1976. DM 36,60.
- Heft 46 **Zur Bedeutung der Staatsausgaben für die Beschäftigung**. Input-Output-Studie der Beschäftigungswirkungen von Ausgabenkürzungen. Von Jochen Schmidt. 113 S. 1977. DM 46,60.
- Heft 47 **Entwicklungshilfe und internationale Arbeitsteilung** — Ableitung sektoraler Schwerpunkte mit Hilfe der linearen Programmierung am Beispiel der Republik Korea. Von Dieter Schumacher unter Mitarbeit von Helmut Stütz. 96 S. 1977. DM 39,80.
- Heft 48 **Dienstleistungen in der Gesamtwirtschaft**. Von Charlotte Otto-Arnold unter Mitarbeit von Ulrich Burschat. 172 S. 1978. DM 82,—.
- Heft 49 **Einkommens- und Verbrauchsschichtung für die größeren Verwendungsbereiche des privaten Verbrauchs und die privaten Ersparnisse in der Bundesrepublik Deutschland 1955 bis 1974**. Von Gerhard Göseke und Klaus-Dietrich Bedau. 215 S. 1978. DM 89,60.
- Heft 50 **Die Osteinfuhrstruktur der Bundesrepublik Deutschland und anderer westlicher Länder — Eine vergleichende Darstellung**. Von Jochen Bethkenhagen, Hans Martin Duseberg, Maria Lodahl. 139 S. 1978. DM 64,—.
- Heft 51 **Produktions- und Beschäftigungseffekte im innerdeutschen Handel**. Von Horst Lambrecht und Hans Wessels. 54 S. 1978. DM 29,60.
- Heft 52 **Untersuchungen zu Fragen regional unterschiedlicher Energiepreise in der Bundesrepublik Deutschland**. Darstellung — Begründung und Auswirkungen am Beispiel ausgewählter Bundesländer. Von Urs Dolinski. 217 S. 1979. DM 116,—.
- Heft 53 **Das Arbeitsplatzpotential, die Besetzung mit Arbeitskräften und deren Anspannung im Konjunkturverlauf**. Eine Analyse der vierteljährlichen Entwicklung von 1960 bis 1976 für die Hauptgruppen der verarbeitenden Industrie in der Bundesrepublik Deutschland. Von Arthur Boneß. 100 S. 1979. DM 48,—.
- Heft 54 **Jährliche nominale Input-Output-Tabellen, Importmatrizen und Investitionsmatrizen für die Bundesrepublik Deutschland 1960 bis 1974**. Von Egon R. Baumgart, Reiner Stäglin, Jörg-Peter Weiß, Hans Wessels und Mitarbeiter. 128 S. 1979. DM 48,60.
- Heft 55 **Vergleich von Präferenzsystem und Präferenzvolumen im Land Berlin und in den übrigen Bundesländern**. Von Kurt Geppert und Kurt Hornschild unter Mitarbeit von Walter Schöning. Betriebliche Fallstudien der Treuarbeit AG, Berlin. 147 S. 1979. DM 89,60.
- Heft 56 **Möglichkeiten und Grenzen der Messung von Einflüssen der Umsatzkonzentration auf industrielle Kennziffern**. Eine empirische Analyse anhand ausgewählter Industriezweige der Bundesrepublik Deutschland für die Jahre 1962 bis 1974. Von Rainer Pischner. 80 S. 1979. DM 39,80.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (030) 8 29 11

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer,
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Kregel, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

Außenwirtschaftliche Belastungen mindern Wachstumschancen: Zur Lage der DDR-Wirtschaft an der Jahreswende 1979/1980
bearbeitet von Doris Cornelsen.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Zippel-Druck in Firma Büro-Technik Berlin, Muskauer Str. 43, D-1000 Berlin 36.
Bezugspreis für den Jahrgang DM 80,—, vierteljährlich DM 25,—, Einzelnummer DM 3,—.